

9. internationales forum des jungen films

berlin
22. 2. – 3. 3.
1979

34

FAD, JAL

Neuankömmling, arbeite

| | |
|--------------------|---|
| Land | Senegal 1979 |
| Produktion | Safi-Film, Dakar |
| Regie, Buch | Safi Faye |
| Kamera | Patrick Fabry, Jean Monod, Papa Mactar Ndoye |
| Ton | Magib Fofana |
| Schnitt | Andrée Davanture |
| Schnittassistenten | Marie-Christine Rougerie, Dominique Smadja, Babacar Diagne |
| Mischung | Gérard Lamps |
| Darsteller | Ibou Ndong und seine Großfamilie |
| Uraufführung | 27. Februar 1979, Internationales Forum des Jungen Films, Berlin |
| Format | 16 mm, Farbe, 1 : 1.33 |
| Länge | 106 Minuten |

Synopsis

Großvater, erzähl uns ...

In Afrika ist ein Greis, der stirbt, wie eine Bibliothek, die
verbrennt *Mamadou Ampathé*

Fadial, eine Gemeinde von Ackerbauern, Viehzüchtern und Fischern, erlebte eine Zeit der Blüte, in der jede Familie den vollständigen Ertrag ihrer Arbeit erhielt. Diese Zeit war das Goldene Zeitalter von Fadial, das künftigen Generationen als Katalysator dienen sollte. Aber das blühende Fadial lebte nicht isoliert. Heiraten fanden außerhalb der Heimat statt; es wurden also Produkte ausgetauscht und Herzensbände geknüpft.

Fadial weckte Begehren. Da es nicht in der Lage war, sich des Drucks des feudalen Königreichs Sina zu erwehren, wurde Fadial erobert, seine Ackerbauern wurden zu ungewohnten Frondiensten gezwungen. Die Eroberung und die Belastungen, die von diesem an Freiheit gewohnten Volk als unzumutbar empfunden wurden, zogen eine Bewegung der Zersplitterung nach sich.

Nach einer finsternen Periode wird Fadial wiedergeboren. Man erinnert sich der Rückkehr, der Helden: der Gründer, Fadial, an der Grenze zu Sina gelegen, sollte in der Folgezeit Zufluchtstätte für all jene werden, die der Justiz des Königs, der Repression einer Gemeinschaft oder eines Eigentümers entflohen waren.

Man erinnert sich der einstigen Blüte, daß man lieber das Exil wählt,

als sich zu unterwerfen, erinnert sich des Glücks der Heimkehr, der den Zufluchtsuchenden gewährten Gastfreundschaft. Die Geschichte ist eigentlich die Erzählung von einem langen und hartnäckigen Widerstand der Bauern.

Konzept und Aufbau des Films

Dieser Film spielt im Senegal und erstreckt sich über die Dauer von drei Tagen und drei Monaten. So lange hofft das Dorf auf eine gute Ernte. Als Kontrapunkt wird die Geschichte des Dorfes in vier Episoden erzählt. Ein alter Mann stellt die Verbindung zwischen Vergangenheit und Gegenwart her; er vermittelt den Kindern eine Tradition, die sie in der Schule nicht lernen. Das „Gesetz über den nationalen Boden“, das 1964 angenommen wurde, hat mit dieser Tradition gebrochen und gefährdet die Unabhängigkeit der Dorfbewohner. Die Vergangenheit fließt so ganz natürlich in die gegenwärtige Geschichte ein, verweist auf den Widerspruch, der zwischen den jungen Leuten und den weniger jungen Dorfbewohnern angesichts einer von neuem ungewissen Zukunft besteht.

Der Film gliedert sich in sechs Kapitel oder, anders gesagt, in eine Einführung, vier Kapitel und den Schluß.

Die Einführung (erster Tag) berichtet über eine rituelle Handlung (die Taufe, die Beerdigung) und verbindet die Protagonisten miteinander. Der 'Griot' ist in Schwung. Der Schluß zeigt das Eindringen der Politik und ihrer Konflikte in das dörfliche Leben.

Die vier Kapitel des Films sind wie folgt aufgebaut:

- der Alltag und seine Arbeit: Feldarbeiten (2. und 3. Tag), Wachstum (1. und 2. Monat), Ernte (3. Monat) gefolgt von rituellen Kampfszenen.
- die Augenblicke der Entspannung auf dem Dorfplatz, in deren Verlauf der alte Mann das Wort ergreift (1. und 2. Tag)

oder:

- das zufällige Zusammentreffen zwischen den Kindern und dem alten Mann
- die Geschichte des Dorfes
- die Diskussion über das „Gesetz über den nationalen Boden“.

Jedes dieser Elemente, einander entgegengesetzt und sich ergänzend, wird auf besondere Weise behandelt. So stehen die Arbeiten des Tages der Ausgelassenheit in der Dämmerung gegenüber (erklären sie aber auch gleichzeitig); die Gegenwart steht den Schicksalsschlägen der Vergangenheit gegenüber, deren heroische Episoden indessen die Errungenschaften der heutigen Dorfbewohner erklären.

Die Geschichte wickelt sich auf vier verschiedenen Zeitebenen ab. Die Gründung wird von dem alten Mann, Zeuge der Vergangenheit und handelnde Person der Gegenwart, während des Festes am ersten Tag der Aussaat erzählt. Die zweite Episode, (Krise und Zersplitterung) ist rekonstruiert und inszeniert und wird von den Dorfbewohnern gespielt, den Akteuren der Vergangenheit und der Gegenwart insofern, als sie die Realitäten des heutigen Dorfes erleben. Die dritte Episode (die Rückkehr) ist ebenso inszeniert und wird im Off durch den Alten kommentiert, denn das ist die ganze Geschichte, die im Alltagsleben der Bewohner wieder hervorbricht. Die vierte Episode (die Neuansiedlung) enthält im Wechsel rekonstruierte und gegenwärtige Szenen, bis zu einem Punkt, wo sie miteinander verschmelzen.

Hinter der 'Sicherheit' des heutigen Dorfes, die durch die Kampfspiele der Ernte unterstrichen wird, stellt sich die Frage nach dem Eigentum am Boden und davon ausgehend der Widerspruch zwischen Alt und Jung.

FAD, JAL (Neuankömmling, arbeite) legt Zeugnis ab über ein Dorf, dessen Geschichte zwar nicht geschrieben wurde, deshalb aber nicht weniger die Grundlage des überlieferten Rechts ist, das durch die mündliche Tradition lebendig geblieben ist und tagtäglich durch die Arbeit der Bauern erworben wird.

In Fadial ist derjenige, der arbeitet, glücklich.

Wenn du nicht arbeitest, wirst du verlacht.

Biofilmographie

Safi Gueth Faye, geboren im Dorf Fadial in der Region Sérère, Senegal, arbeitete 1963 - 1969 als Lehrerin für Französisch in Dakar. Dort lernte sie auf dem 'Festival des Arts Nègres' 1966 Jean Rouch kennen, der ihr eine Rolle in seinem Film *Petit à petit* (1969) gab.

1969 - 72 studierte sie Ethnologie an der Ecole Pratique des Hautes Etudes in Paris. Zur Vorbereitung ihrer Dissertation über 'Traditionelle Riten und Bräuche' in ihrem Heimatdorf mußte sie die Interviewtechnik und die Handhabung von Tonbandgerät und Kamera lernen. So schrieb sie sich gleichzeitig an der Pariser Filmhochschule ein. 1972 wandte sie sich endgültig dem Film zu. Ihre beiden bisherigen, abendfüllenden Filme behandeln jedoch das Thema ihrer Studien und Untersuchungen.

Filme

- 1972 *La Passante*, Kurzfilm nach einem Gedicht von Baudelaire (16 mm schwarz-weiß, 10 Minuten)
- 1975 *Kaddu Beyhat* (Nachrichten aus dem Dorf) (16 mm schwarz-weiß, 90 Minuten)
6. Internationales Forum des Jungen Films 1976
(Informationsblatt 30)
Spezialpreis des Festivals der frankophonen Länder (Fifef), Prix Sadoul u.a. Auszeichnungen
- 1979 FAD, JAL